



# Interreg

## Austria-Hungary

European Union – European Regional Development Fund

### Co-AGE



## Leitfaden für den Aufbau von Freiwilligenarbeit

Co-AGE ATHU 123

01.11.2019 – 31.10.2022



KATHOLISCHE  
KIRCHE STEIERMARK



## Inhaltsverzeichnis

<b>EINLEITUNG .....</b>	<b>3</b>
<b>KONTEXT DES FORMELLEN FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS VON UND FÜR ÄLTERE MENSCHEN .....</b>	<b>5</b>
Analyse der Ausgangssituation .....	6
Zieldefinition für die Freiwilligen-Tätigkeit / die Initiative / das Projekt / das Programm.....	7
<b>MANAGEMENT-PROZESSE FÜR FORMELLES FREIWILLIGES ENGAGEMENT .....</b>	<b>8</b>
Tätigkeitsprofil und Einsatzvereinbarungen.....	8
Schaffung von guten Rahmenbedingungen .....	9
Öffentlichkeitsarbeit.....	10
Qualitätsmanagement.....	10
<b>KOORDINATIONS-PROZESSE FÜR FORMELLES FREIWILLIGES ENGAGEMENT .....</b>	<b>11</b>
Gewinnung und Aufnahme von Freiwilligen .....	11
Durchführung von Freiwilligen-Einsätzen .....	12
Begleitung und Förderung der Freiwilligen.....	12
<b>STRATEGIEN ZUR FÖRDERUNG DER NACHHALTIGKEIT .....</b>	<b>14</b>
Sicherstellung der finanziellen Ressourcen.....	14
Vernetzung .....	14
Förderung und Weiterentwicklung einer Kultur des Ehrenamts .....	15

## EINLEITUNG

---

Im Rahmen des **dreijährigen Interreg-Projekts Co-AGE** haben sich die fünf Partner-Organisationen in Ostösterreich und Westungarn mit der **Schaffung von altersfreundlichen Gemeinschaften** in verschiedenen Pilotgemeinden der Projektregion befasst.

Zu den konkreten Umsetzungs-Aktivitäten gehörten unter anderem die **Durchführung von Mini-Projekten durch Freiwillige und Vertrauenspersonen**, der **Aufbau eines Freiwilligen-Pools** und die **Vermittlung von Freiwilligen**, sowie die **Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen** für eine für alle Beteiligten bereichernde Freiwilligen-Tätigkeit.

Auf Basis des Knowhow, das die Chance B nach 10 Jahren Freiwilligenbörse einbringen konnte, sowie den Praxiserfahrungen der Vertrauenspersonen in den Pilotgemeinden wurden **ein bilaterales und vier regionale Modelle für Freiwilligenarbeit von und für ältere Menschen** entwickelt.

Diese theoretischen Ergebnisse fließen ebenso wie die die gewonnenen Erfahrungen und die Evaluierungen aus den Pilotgemeinden in den vorliegenden **Leitfaden für den Aufbau der Freiwilligenarbeit** ein, der das Ziel hat, die in der Projektlaufzeit **gesammelten Erfahrungen und das erarbeitete Wissen zu bündeln** und **praxisgerechte Handlungsempfehlungen für den erfolgreichen Aufbau einer wirksamen, grenzüberschreitenden und nachhaltigen Freiwilligenarbeit** zur Verfügung zu stellen, und richtet sich an Akteure und Interessierte im Bereich der **formellen Freiwilligenarbeit**.

Auch wenn **freiwilliges Engagement in Ungarn noch keine so lange Tradition hat wie in Österreich** und es für viele Ungarinnen und Ungarn aus zeitlichen und finanziellen Gründen weniger Möglichkeiten haben, sich ehrenamtlich zu engagieren, können die Handlungsempfehlungen im vorliegenden Leitfaden **in beiden Ländern Anwendung** finden.

Die im folgenden präsentierte **Freiwilligenstrategie** reicht von der **Analyse der Ausgangssituation und des Kontexts**, in dem Freiwillige zum Einsatz kommen, über die **Konzeption, das Management und die Koordination von Freiwilligen-Aktivitäten** bis zur **Förderung der Nachhaltigkeit**.

Auf der nächsten Seite sind der Aufbau und die Themenbereiche des Leitfadens grafisch dargestellt.

## KONTEXT DES FORMELLEN FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS



Analyse der Ausgangssituation



Zieldefinition für die Freiwilligen-Tätigkeit

### MANAGEMENT-PROZESSE



Tätigkeitsprofil und Einsatzvereinbarungen



Schaffung von guten Rahmenbedingungen



Öffentlichkeitsarbeit



Qualitätsmanagement

### KOORDINATIONS-PROZESSE



Gewinnung und Aufnahme von Freiwilligen



Durchführung von Freiwilligen-Einsätzen



Begleitung und Förderung der Freiwilligen

## NACHHALTIGKEITS-STRATEGIEN



Sicherstellung der finanziellen Ressourcen



Vernetzung



Förderung und Weiterentwicklung einer Kultur des Ehrenamts

## KONTEXT DES FORMELLEN FREIWILLIGEN ENGAGEMENTS VON UND FÜR ÄLTERE MENSCHEN

---

Der Anteil der über 60jährigen Personen an der Gesamtbevölkerung nimmt in Europa ständig weiter zu. Das bedeutet, dass den Menschen im erwerbsfähigen Alter immer mehr Menschen gegenüberstehen werden, welche die Erwerbstätigkeit schon abgeschlossen haben. Auch der **Anteil der Hochaltrigen**, also der Menschen im vierten Lebensalter, **steigt stark an**. Zwei Gründe sind für diese Entwicklung ausschlaggebend. Erstens eine **ständig steigende Lebenserwartung** der Bevölkerung vor allem in der westlichen Welt, zweitens aber auch die hier **stetig sinkende Geburtenzahl**. Dazu kommt, dass immer mehr Menschen **nach Beendigung ihrer aktiven Erwerbstätigkeit** in den meisten Fällen **noch eine lange Lebensphase vor sich** haben, in der sie auch **eine gute physische und psychische Leistungsfähigkeit** aufweisen. (Gross, 2009)

Angesichts dieser Entwicklungen steigt der **Bedarf der älteren und hochaltrigen Menschen an Betreuung und Unterstützung** in ihrem Lebensalltag und damit auch der **Bedarf an freiwilligen und unbezahlten Tätigkeiten in Vereinen und Organisationen**, die in diesem Bereich aktiv sind., auch wenn vor allem die Projekt-Partner in **Ungarn** festgestellt haben, dass **ältere Menschen oft misstrauisch** sind und nicht glauben können, dass ihnen jemand freiwillig helfen möchte.

Daneben steigt aber auch der **Bedarf an Freiwilligen-Aktivitäten**, mit denen **Seniorinnen und Senioren** nach der Erwerbstätigkeit **die eigene Freizeit gestalten und mit Sinn erfüllen**, da bei vielen selbst im höheren Lebensalter die gesundheitlichen und auch finanziellen Ressourcen vorhanden sind, um sich aktiv in die Gemeinschaft einzubringen.

Werden diese **Freiwilligentätigkeit im Rahmen einer Organisation oder eines Vereins** ausgeübt, spricht man von **formellem freiwilligen Engagement**.

Formelles ehrenamtliches Engagement wird in **unterschiedlichen Kontexten** erbracht, sowohl was die inhaltliche Ausrichtung als auch die Organisationsstruktur betrifft – in kirchlichen und weltlichen Organisationen, in Einrichtungen der öffentlichen Hand und in Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) bzw. Non-Profit-Organisationen (NPOs), in Vereinen und (Bürger)Initiativen.

Bei den **Aktivitäten**, die **im Rahmen der Co-AGE Mini-Projekte** durchgeführt wurden, handelt es sich durchwegs um **formelles freiwilliges Engagement**, wobei die verschiedenen Träger(-Organisationen) in den Pilotgemeinden sowohl aus dem kirchlichen Bereich als auch aus der Verwaltung und dem Sektor der sozialen Dienstleister kommen.



## Analyse der Ausgangssituation

Um einen Überblick über die konkrete Situation in der eigenen Gemeinde bzw. Region zu erhalten, beispielsweise über die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung oder potentielle Kooperationspartner wie politische Gemeinden oder Kirchengemeinden, Vereine, NPOs/NGOs aus dem Sozial- und/oder Gesundheitsbereich, Community Nurses, Dorfwächter, o. Ä. wurden im Rahmen von Co-AGE **unterschiedliche Analyse-Instrumente** entwickelt.

Mittels einer **Bedarfserhebung zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden**, die sich an den Dimensionen der „age-friendly cities“, die von der WHO definiert wurden, orientiert, können Bewohner:innen einer Gemeinde zum Status Quo und den Bedarfen in folgenden Bereichen befragt werden:

- Öffentlicher Raum
- Mobilität und öffentlicher Verkehr
- Wohnen
- Engagement in meiner Gemeinde und in meinem persönlichen Umfeld
- Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- Kommunikation und Information
- Gesundheit und Gesundheitsförderung

Mittels einer **Erhebung von Vereinen und Freiwilligenorganisationen**, lässt sich einen Überblick über die Akteure im Bereich der Freiwilligenorganisationen und Vereine gewinnen. Abgefragt werden unter anderem

- vorhandene Ressourcen und Strukturen
- Tätigkeitsfelder der Organisationen
- Engagement-Möglichkeiten
- potentieller Unterstützungsbedarf

Vorlagen für beide Erhebungen können interessierten Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.



## Zieldefinition für die Freiwilligen-Tätigkeit / die Initiative / das Projekt / das Programm

Ist ein Bedarf identifiziert, der mit Hilfe der Leistung von Freiwilligen abgedeckt werden kann/soll, lassen sich die Aktivitäten durch Beantwortung folgender Fragen konkretisieren.

- Wer wird unterstützt?
- Was wird angeboten?
- Von wem werden diese Freiwilligen-Tätigkeiten ausgeführt?

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die **Zielgruppe von Freiwilligen-Tätigkeiten** per definitionem **Personen außerhalb des eigenen Haushalts** sind.

Bei der Unterstützung, die angeboten wird, handelt es sich immer um eine **Leistung, die freiwillig und ohne Bezahlung angeboten wird**. Sie stehen nicht in Konkurrenz zu bezahlten Dienstleistungen.

Je nach Art der Tätigkeit müssen die Freiwilligen bestimmte Qualifikationen oder Voraussetzungen mitbringen. Es kann daher notwendig sein, dass Freiwillige auch an **Maßnahmen zur persönlichen und fachlichen Aus- und Fortbildung** teilnehmen, um die Tätigkeit ausführen zu können.

Für die Co-AGE Mini-Projekte wurden in den Partner-Regionen unterschiedliche Ziele und Zielgruppen definiert, von generationenübergreifenden Angeboten für Senior:innen und Jungfamilien über Besuchsdienste für ältere Menschen und organisierte Nachbarschaftshilfe bis zu Kultur-Projekten und der Organisation von gemeinschaftsfördernden Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten.

Zu den Management-Prozessen werden alle Aufgaben gezählt, die **Voraussetzungen und Rahmenbedingungen** dafür schaffen, dass die einzelnen Einsätze von bestimmten Freiwilligen abgewickelt werden können.



## Tätigkeitsprofil und Einsatzvereinbarungen

Das **Tätigkeitsprofil** für Freiwillige sollte auf folgende Fragen eine Antwort geben:

- Wie viel Zeitaufwand ist mit der Tätigkeit verbunden?
- Müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, um die Tätigkeit auszuführen?
- Sind bestimmte Verpflichtungen mit der Tätigkeit verbunden?

Zu unterscheiden ist zwischen **punktuell**em und **regelmäßigem Engagement**. Bei regelmäßigem Engagement kann es notwendig sein, die **Häufigkeit von Einsätzen** bzw. die **Anzahl an Stunden oder Tagen** zu definieren, für die Freiwillige in einem bestimmten Zeitraum zur Verfügung stehen.

Je nach Art der Tätigkeit kann es sein, dass die Freiwilligen bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen, wie zum Beispiel **Führerschein** und **eigenes Fahrzeug**, ein **bestimmtes Alter**, **Unbescholtenheit**, etc. In bestimmten Fällen und/oder sensiblen Bereichen kann ein **Auswahlprozess** notwendig sein, um die Eignung von Freiwilligen für die Tätigkeit festzustellen. Je nach Art des Engagements kann auch ein bestimmtes fachliches **Vorwissen** und / oder vor Beginn der Einsätze eine **Einschulung oder spezifische Ausbildung** erforderlich sein.

Beispielsweise wurde für die Tätigkeit der Freiwilligen, die im Rahmen des Mini-Projekts „ZeitGeschenke“ ältere Menschen in ihrem Zuhause besuchen, definiert, dass interessierte Freiwillige ein **Strafregisterauszug** vorlegen müssen und dass **in persönlichen Gesprächen abgeklärt** wird, ob der oder die Freiwillige für den konkreten Einsatz in Frage kommt.

Aus dem jeweiligen Tätigkeitsprofil lassen sich **Einsatz-Vereinbarungen** ableiten, die auch trotz der grundsätzlichen Freiwilligkeit eine gewisse **Verbindlichkeit**



**herstellen** und eine **verlässliche und qualitätsvolle Arbeit sicherstellen**. Diese Vereinbarungen können von der **Verpflichtung für ein bestimmtes Zeitausmaß** bis zur **Verschwiegenheitspflicht** reichen.



## Schaffung von guten Rahmenbedingungen

Wesentlich für die qualitätsvolle Arbeit von Freiwilligen ist die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen, innerhalb derer sie ihre Zeit unentgeltlich zur Verfügung stellen.

In Österreich ist es beispielsweise möglich, für Freiwillige für die Dauer ihrer Tätigkeit eine **Unfall- und Haftpflichtversicherung** abzuschließen.

Für den Fall, dass im Zuge der Ausübung der Freiwilligentätigkeit Fahrtkosten anfallen, können **Fahrtkostenzuschüsse oder eine Aufwandsentschädigung** gewährt werden.

Unter Umständen ist es notwendig, **Arbeits-Material oder Infrastruktur** wie Räumlichkeiten oder Geräte zur Verfügung zu stellen.

Für Tätigkeiten mit bestimmten fachlichen Voraussetzungen oder besonders anspruchsvollen oder auch belastenden Aufgaben ist das **Angebot von Aus- und Weiterbildungen** und/oder **Supervisionen** erforderlich bzw. eventuell die Teilnahme daran auch für Freiwillige verpflichtend.

Zusätzlich dazu empfiehlt es sich, den Freiwilligen **Raum für Erfahrungsaustausch und Informationstransfer** zu bieten. Eine Möglichkeit dafür ist die Bereitstellung und Pflege von **Kommunikationsplattformen** wie zum Beispiel den virtuellen Dorfplätzen im Projekt Co-AGE.

Die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen und aufrecht zu erhalten ist eine wesentliche Aufgabe der Organisation, in deren Rahmen die Freiwilligen tätig sind. Üblicherweise werden dafür eine oder mehrere Personen als **Freiwilligenkoordinator:innen**, die den Freiwilligen als **kompetente Ansprechpersonen** zur Verfügung stehen, abgestellt.

Im Projekt Co-AGE wurde eine eigene Ausbildung konzipiert, um die sogenannten **Vertrauenspersonen** sowohl in Bezug auf die **Zielgruppe älterer Menschen** als auch in Bezug auf **Freiwilligen-Management und -Koordination** zu **qualifizieren**.



## Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenhang mit einer Freiwilligen-Initiative verfolgt mehrere Ziele und ist meist sowohl nach außen gerichtet als auch nach innen.

Ein unmittelbares Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist die **Information über bestehende Initiativen**:

Sie macht einerseits darauf aufmerksam, **welche Leistungen angeboten** werden und in Anspruch genommen werden können, andererseits dient sie dazu, **potentielle Freiwillige über die Aktivitäten zu informieren** und für die Mitarbeit zu gewinnen.

Über diesen Nutzen für die konkrete Freiwilligen-Initiative hinaus soll die Öffentlichkeitsarbeit aber auch generell zur **Bewusstseinsbildung für zivilgesellschaftliches Engagement** beitragen, etwaiges Misstrauen abbauen und die **Anerkennungskultur fördern**.

Die **Wahl der Kommunikationskanäle** hängt dabei von den **jeweiligen Zielgruppen** und der **Reichweite des Angebots** ab. Im Projekt Co-AGE werden sowohl analoge Kanäle wie Print-Medien als auch digitale Kanäle wie soziale Netzwerke bespielt.



## Qualitätsmanagement

Die Maßnahmen, die zur Erarbeitung, Umsetzung und Optimierung standardisierter Prozesse ergriffen werden, lassen sich unter dem Begriff Qualitätsmanagement zusammenfassen.

Wesentlich für einen geordneten Ablauf der Freiwilligen-Aktivitäten und die Sicherstellung, dass die gewünschten Ziele erreicht werden, ist eine **regelmäßige und gezielte Evaluierung und Reflexion der Freiwilligen-Aktivitäten**, um eventuell notwendige Korrekturmaßnahmen rechtzeitig einleiten zu können und die **kontinuierliche Weiterentwicklung** zu ermöglichen.

Im Projekt Co-AGE kommen in diesem Zusammenhang zwei Instrumente zum Einsatz, um die Qualität objektiv zu messen: ein **Evaluierungsbogen** für Mini-Projekte und **Feedback-Formulare** für Freiwillige und unterstützte Personen.

Zu den Koordinations-Prozessen werden alle Aufgaben gezählt, die für die **Organisation und Durchführung der einzelnen Einsätze** durch die Freiwilligen erforderlich sind.



## Gewinnung und Aufnahme von Freiwilligen

Mit einer **Beschreibung der Aufnahmeorganisation** und Angaben zu den Freiwilligentätigkeiten, die darüber informieren, welche **Möglichkeiten des Engagements** geboten werden und welche **Erwartungen an die Freiwilligen** gestellt werden, können sich Interessent:innen ein Bild davon machen, ob sie sich bei der jeweiligen Tätigkeit einbringen möchten.

Die **Bewerbung der Freiwilligen-Initiative** kann durch **Informations-Kampagnen** über Print-Medien, soziale Netzwerke, Veranstaltungen, ... erfolgen. Auch **Online-Plattformen** bieten die Möglichkeit, Organisationen und interessierte Freiwillige zu vernetzen (z. B. die mima App oder die Service-Plattform „Freiwillig engagiert“ (<https://www.freiwillig-engagiert.at/jetzt-engagieren>) in Österreich oder in Ungarn <https://kot.gov.hu/> (Közérdekű Önkéntes Szervezeti Regiszter) und <https://onkentespiacter.hu/>).

In vielen Fällen erfolgt bei Interesse ein **vertiefender Informationsaustausch in einem persönlichen (Erst-)Gespräch und/oder Beratungsgespräch**. Dieses dient sowohl der Klärung der Bereitschaft und Eignung einer Person für die entsprechende Tätigkeit als auch der Klärung von Formalitäten.

Auch die **Bereitstellung rechtlicher Informationen** von Seiten der Organisation sowie der **Abschluss von Einsatzvereinbarungen** und Klärung der Rechte und Verpflichtungen seitens der Aufnahmeorganisation und der Freiwilligen und die **Erhebung relevanter Daten** für die Koordination bzw. die Versicherung fällt in diese Phase.



## Durchführung von Freiwilligen-Einsätzen

Zu einer professionellen Durchführung der Freiwilligen-Einsätze gehört **der Aufbau eines Vermittlungs-Prozesses und die Sicherstellung der angebotenen Aktivitäten** im vereinbarten Zeitraum durch die Freiwilligen.

Dieser Prozess kann je nach Umfang der Freiwilligen-Aktivität von zwischenzeitlicher telefonischer Erreichbarkeit über die Einrichtung einer eigenen Koordinations-Stelle bis zum Einsatz von Online-Tools zur Termin- und Einsatz-Verwaltung gehen.

Zu einer qualitätsvollen Freiwilligen-Koordination gehören auch die **Dokumentation von Einsätzen** sowie die **Evaluierung der Aktivitäten**, für die das Feedback der Freiwilligen und der unterstützten Personen herangezogen wird. Diese Maßnahmen sind unter Umständen auch zur Berichterstattung und Abrechnung von Projekt-Förderungen erforderlich.



## Begleitung und Förderung der Freiwilligen

Auch wenn sie ihre Zeit ehrenamtlich für eine gute Sache zur Verfügung stellen, **erfüllen Freiwillige damit auch eigene Bedürfnisse** – sei es das Bedürfnis nach sinnhafter Freizeitgestaltung, nach Kontakten zu Gleichgesinnten, persönlicher Weiterentwicklung, Anerkennung oder Zugehörigkeit, etc.

Um ein regelmäßiges und qualitätsvolles Angebot auf Basis von freiwillig Engagierten aufrecht zu erhalten, ist es daher wichtig, **die Freiwilligen gut zu begleiten und zu fördern, indem ihren Bedürfnissen Rechnung getragen wird.**

Mit dem **Angebot von Aus- oder Weiterbildungen** kann die persönliche Weiterentwicklung der Teilnehmer:innen ebenso gefördert werden wie die Qualität der angebotenen Freiwilligen-Aktivitäten. In Bereichen, in denen es um Beziehungsarbeit geht, unter Umständen sogar in Krisensituationen, bietet **Supervision** eine Möglichkeit der (emotionalen) Entlastung und der Reflexion der eigenen ehrenamtlichen Tätigkeit.

Der Wunsch nach Zugehörigkeit und nach Kontakten kann durch die **Schaffung von Vernetzungs-Möglichkeiten** erfüllt werden, seien das **Austausch-Treffen** in

inhaltlichem Zusammenhang mit der ehrenamtlichen Tätigkeit oder die **Veranstaltung von Feiern oder Festen im Jahreskreis** oder der Organisation von **gemeinsamen Freizeit-Aktivitäten**.

Die Einladung zu derartigen Veranstaltungen und die Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung sind auch ein **Ausdruck der Wertschätzung und Anerkennung** des Engagements der Ehrenamtlichen. Zu dieser **Anerkennungskultur** gehören unter anderem Gesten wie kleine **Aufmerksamkeiten zu besonderen Anlässen** wie Geburtstagen oder zu Weihnachten, die **Ehrung** von langjährigen freiwilligen Mitarbeiter:innen, **wertschätzende Öffentlichkeitsarbeit**, etc. und vor allem bei langfristigen Engagement-Formen eine bewusste und würdige **Verabschiedung** von Freiwilligen, die sich aus der Tätigkeit zurückziehen.

## STRATEGIEN ZUR FÖRDERUNG DER NACHHALTIGKEIT

---

Die **Nachhaltigkeit von Freiwilligen-Aktivitäten zu fördern** liegt nicht nur **im Interesse der Organisationen oder Vereine**, die diese Aktivitäten organisieren und koordinieren. Die **Politik, die Kirche, die Gesellschaft** haben großes Interesse an zivilgesellschaftlichem Engagement, das dieses ein wesentlicher Faktor zur Aufrechterhaltung täglich erbrachter Unterstützungsleistungen ist.



### Sicherstellung der finanziellen Ressourcen

Auch wenn die Freiwilligen-Tätigkeiten selbst unentgeltlich erfolgen, müssen **für Management- und Koordinationsprozesse** dennoch gewisse **finanzielle Ressourcen** verfügbar sein, um die Aufrechterhaltung der Aktivitäten zu gewährleisten.

Das reicht von der Bereitstellung der **Infrastruktur** wie technischen Geräten, Räumlichkeiten oder Büromaterial, über das Budget für **Aus- und Weiterbildung** oder **Öffentlichkeitsarbeit** bis zu haupt- oder nebenamtlichen **Freiwilligen-Koordinator:innen**.

Im Fall von formellem freiwilligem Engagement erfolgt die Finanzierung über die Träger-Organisation oder den Verein. Das notwendige Budget kann beispielsweise über **Spenden, Mitglieder- oder Kirchenbeiträge, Projektförderungen** etc. aufgebracht werden.

Abgesehen von konkreten Projekt-Ideen, die über Projektförderungen finanziert werden, unterstützt die **öffentliche Hand** das Freiwilligenwesen auch durch die **Finanzierung bereichsübergreifender Maßnahmen**, die dem gesamten dritten Sektor zugutekommen.



### Vernetzung

Ein wesentlicher Faktor für den **Rückhalt in der Gemeinde oder Region** und die **nachhaltige Wirksamkeit** einer Freiwilligen-Initiative ist ein **persönliches und glaubwürdiges Beziehungsnetz** zwischen bestehenden politischen oder kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und der Freiwilligen-Initiative

einerseits und andererseits auch zwischen den Freiwilligen und den Vertrauenspersonen bzw. Koordinator:innen.

Die **institutionelle Zusammenarbeit** mit (etablierten) Organisationen, Experten, politischen Gemeinden, Pfarren, der regionalen Verwaltung etc. sowie der **grenzüberschreitende Austausch** zwischen Pilot-Gemeinden, Vertrauenspersonen und anderen Projekten sind daher wesentliche Elemente des Projekts Co-AGE.



### Förderung und Weiterentwicklung einer Kultur des Ehrenamts

Es ist nicht nur die Aufgabe der Freiwilligen-Organisationen, **Bewusstseinsbildung** im Bereich ehrenamtliches Engagement zu machen. Die **Sensibilisierung für den Wert freiwilliger Tätigkeiten** liegt ebenso in der Verantwortung der Politik, der Kirche, der Wirtschaft und der Gesellschaft.

Das beginnt beim **Ausdruck der Wertschätzung** durch die Personen, die Unterstützung erhalten, ebenso wie durch die Koordinator:innen, die Politik, die Gesellschaft und geht bis zu **arbeitsrechtlichen Regelungen** für Arbeits-Freistellungen für Freiwilligen-Tätigkeiten oder **finanzielle Vergünstigungen** und **bürokratischen Erleichterungen** wie der kostenlosen Ausstellung von Strafregisterbescheinigungen oder dem Angebot von Gruppen-Versicherungen für Freiwillige.

Die **öffentliche Honorierung** von erbrachten Leistungen durch verschiedene nicht-monetäre Maßnahmen wie Ehrungen, Berichterstattung, Etablierung von Themenschwerpunkten wie dem internationalen Tag des Ehrenamts ist ein wesentlicher Faktor zur Förderung der Motivation, sich freiwillig zu engagieren.

Gleichzeitig hat eine **regelmäßige Sichtbarmachung der Freiwilligen-Kultur** den Effekt, immer wieder auf den hohen **Stellenwert** von freiwilligem Engagement aufmerksam zu machen und darauf, dass **Freiwilligen-Tätigkeiten keineswegs selbstverständlich** sind.